

DreamTeam – Ein Service Learning Angebot für Fortgeschrittene



Marcel Santschi
ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei ZEM CES und dort verantwortlich für die Kommunikation. Er hat Germanistik, Geschichte und Volkswirtschaftslehre studiert und das Diplom für das höhere Lehramt erworben.



David Schmocker
ist Gymnasiallehrer für das Unterrichtsfach Pädagogik und Psychologie. Er leitet an der Kantonsschule Baden das Pilotprojekt DreamTeam und unterrichtet das Freifach DreamTeam. Marcel Santschi hat ihn interviewt.

Das Projekt DreamTeam

– Service Learning ist eine Lehr- und Lernmethode, die den Unterricht an Schulen oder Hochschulen mit einem Sozialeinsatz verbindet.

– DreamTeam ist ein Projekt, das von der Stiftung Educa Swiss koordiniert und durch Förderstiftungen finanziell unterstützt wird.



<https://dreamteam.swiss>

– Renommierete Langzeitstudien attestieren diesem eine nachhaltige positive Wirkung auf teilnehmende Kinder.



<https://www.balu-und-du.de>



https://dreamteam.swiss/wp-content/uploads/2025/04/DreamTeam-Jahresbericht-2024_web.pdf

Ein Sozialeinsatz als Freifach an der Kantonsschule Baden

An den Kantonsschulen Baden, Kreuzlingen und Schaffhausen können Mittelschülerinnen und -schüler im Rahmen eines Freifachs ein Primarschulkind begleiten, das es im Alltag aus verschiedensten Gründen nicht leicht hat. Das Angebot heisst DreamTeam und ist eine Initiative für ehrenamtliches Mentoring der Stiftung Educa Swiss. Gymnasiastinnen und Gymnasiasten werden dabei zu Mentor:innen für Kinder im Primarschulalter, die sie während eines Schuljahres regelmässig zu abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten wie Basteln, Musizieren, Spielen oder für kulturelle Aktivitäten treffen. Sie schenken ihnen ihre Zeit und ungeteilte Aufmerksamkeit. Davon profitieren beide: Die Kinder wachsen über sich hinaus und erhalten wichtige Impulse für eine gelingende Persönlichkeitsentwicklung und die Mentor:innen übernehmen soziale Verantwortung, erhalten Einblicke in andere Lebenswelten und erwerben überfachliche Kompetenzen durch ihr Engagement.

DreamTeam ist eine anspruchsvolle und eng begleitete Form des Sozialeinsatzes, der ein Jahr dauert und an der Kantonsschule Baden im Rahmen eines Freifachs angeboten wird. Dadurch ist der Sozialeinsatz in den Unterricht eingebettet und die Schüler:innen reflektieren ihren Einsatz intensiv. DreamTeam folgt der Lehr- und Lernform «Service Learning», die gesellschaftliches Engagement (Service) mit der Schulung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (Learning) verbindet. Teilnehmende Gymnasiasten und Gymnasiastinnen üben sich in der sozialen Übernahme von Verantwortung.

Durch die Verankerung im revidierten Maturitätsanerkennungsreglement gewinnt das gesellschaftliche Engagement im Gymnasium an Bedeutung. Nach Artikel 23 müssen Gymnasien Voraussetzungen schaffen, «die es erlauben, dass sich die Schülerinnen und Schüler für das Gemeinwohl einsetzen».

Die Kantonsschulen Baden und Kreuzlingen sowie die FMS der Kantonsschule Schaffhausen haben in Zusammenarbeit

Interview mit David Schmocker

«DreamTeam» ist ein Freifach an der Kantonsschule Baden. Wie ist es dazu gekommen?

DreamTeam ist an die Schulleitung gelangt. In einer Arbeitsgruppe der Schule, die sich mit Sozialkompetenzen beschäftigt, wurde DreamTeam als Schulprojekt kontrovers diskutiert. Die Schulleitung hat unsere Einschätzung zum Projekt verlangt und nachgefragt, ob jemand bereit wäre, dieses durchzuführen. Ich war es. Meine eigene Motivation gründet in meiner Erfahrung in Jungwacht und Blauring. Dort konnte ich selbst relativ

mit DreamTeam Angebote für Service Learning entwickelt. Ab Schuljahr 2025/26 lancieren die Kantonsschulen Olten und Solothurn sowie die Neue und Alte Kantonsschule Aarau eigene Angebote.

Gemeinsam mit den kooperierenden Primarschulen vermittelt DreamTeam den Mittelschulen die am Programm teilnehmenden Kinder. Oft kommen die Kinder aus einem sozial herausfordernden Umfeld, wobei die vermittelnden Primarschulen darauf achten, dass eine Begleitung die ehrenamtlichen Mentor:innen nicht überfordert.

Gymnasiast:innen sammeln durch ihr soziales Engagement wichtige Schlüsselkompetenzen und erleben, wie sie das Leben eines Kindes positiv beeinflussen können.

ZEM CES hat im September 2024 ein Webinar dazu angeboten.

Wir haben bei David Schmocker, der das Projekt an der Kantonsschule Baden leitet, genauer nachgefragt.

früh Verantwortung für Kinder übernehmen, meine Sozialkompetenzen ganz selbstverständlich entwickeln und etwas zum Gemeinwohl beitragen.

Du hast gesagt «kontrovers». Warum?

Aus psychologischer Perspektive kann man durchaus diskutieren, ob und wie viel Verantwortung man Gymnasiastinnen und Gymnasiasten für Kinder übergeben möchte, deren Verhältnisse nicht optimal sind. Sei dies aufgrund von Armut oder aufgrund von sozialen Bedingungen, die nicht immer entwicklungsfördernd sind.



Mit diesen Kindern gibt man Schülerinnen und Schülern eine grosse Verantwortung in die Hand. DreamTeam richtet sich darum an Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die schulisch konstant und psychisch stabil sind. Abbrüche der Beziehungen zwischen ihnen und den Kindern sollten innerhalb des Jahres möglichst vermieden werden.

Nach einem Jahr kommt aber der Beziehungsabbruch. Ist er dann kein Problem?

Ja, die Teams sind grundsätzlich auf ein Jahr limitiert. Die Auflösung der Beziehung erfolgt dann aber kontrolliert und von Beginn weg eingeplant. Diese Beziehungen bauen wir auf im Wissen darum, dass das ein intensives Jahr wird, in dem sie einander viel sehen, das dann aber auch zu einem Ende kommt. Meine Schüler:innen diskutieren zum Beispiel gerade, ein Fest zu organisieren, um zu feiern, was alle gemeinsam erreicht haben. Zudem führen einzelne Gruppen gemeinsam Tagebuch, auch mit der Überlegung, dass dies den Abschluss erleichtert.

Hast du auch Kontakt zu den Kindern?

Habe ich nicht. Ganz bewusst nicht, denn das sollen meine Schüler:innen machen. Das ist ihre Kompetenz. Die Idee ist, dass ich sie begleite und darin unterstütze, ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren. Ich bin ihre erste Anlaufstelle. Ich bin für sie da und eben nicht für die Kinder und auch nicht für die Eltern der Kinder.

Spricht das Angebot Gymnasiastinnen und Gymnasiasten gleichermaßen an?

Ja. Wir bieten DreamTeam in diesem Schuljahr zum ersten Mal an. Wir haben das Angebot an einem Informationsanlass, an dem jeweils alle Freifächer vorgestellt werden, bekannt gemacht. Zehn Schüler:innen haben sich daraufhin angemeldet. In Einzelgesprächen habe ich alle nach ihrer Motivation und ihren Ressourcen befragt. Drei haben sich dann wieder abgemeldet, weil sie es sich nicht zugetraut haben. Die Vorselektion war aufwändig, aber hat sich bewährt. Schliesslich belegen nun vier Schülerinnen und ein Schüler das Freifach. Der Kurs wird sowohl im zweiten als auch im dritten MAR-Jahr an-

geboten und kann auch zweimal belegt werden. Für die kommenden Jahre hoffe ich, noch mehr Schülerinnen und Schüler für das Freifach motivieren zu können.

Wo treffen sich die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit den Kindern?

Die Kinder haben zuerst ihr Zuhause gezeigt. Das habe ich meinen Schülerinnen und meinem Schüler so empfohlen, damit sie die Welt ihrer Mentees gemeinsam von zu Hause aus entdecken. So können sie gemeinsam in deren Umwelt Ressourcen aktivieren, indem sie von dort aus in die Bibliothek gehen, einen Ausflug ins Kindermuseum machen oder einen neuen Spielplatz besuchen. Sie verschaffen den Kindern Zugänge zur Natur oder zu neuen Orten in der Region. Zugänge, die nicht alle Kinder gleichermaßen haben. Meine Schüler:innen haben schnell gemerkt, dass sie Nischen suchen müssen, weil zu Hause auch Geschwister der Kinder und auf dem Primarschulareal Kolleginnen und Kollegen Ansprüche stellen. Dabei ist ja die Idee, dass die Gymnasiast:innen eine Beziehung zu ihrem Mentee aufbauen. Auf Weihnachtsmärkten oder im Tierpark haben sie solche Nischen gefunden. Von DreamTeam erhalten sie Taschengeld und können 40 Franken pro Monat für gemeinsame Aktivitäten ausgeben.

Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten lernen Verantwortung zu übernehmen. Was noch? Welche Kompetenzen entwickeln sie?

Sie lernen Begegnungen zu gestalten und das Lernen der Kinder zu reflektieren. Ich frage sie häufig nicht nur, was sie machen, sondern auch, welche Kompetenzen die Kinder bei den gemeinsamen Aktivitäten gerade entwickeln. In den Tagebüchern steht dann zum Beispiel, dass sie über die Zukunft gesprochen haben oder dass das Kind Fragen zur «Kanti» gestellt habe. Sie lernen zu entscheiden und sich abzugrenzen. Zudem entdecken sie eine Lebenswelt, die ihnen meistens bislang eher fremd war. Sie entwickeln ein Sensorium für diese Welt. Indem ich ihnen Kenntnisse zu ausgewählten Themen wie Kinderarmut oder Entwicklungsstörungen vermittele, werden sie darin handlungsfähig. Sie lernen in diesem Jahr sehr viel, werden souveräner und selbständiger.

Leistungen von Dream Team für die teilnehmenden Schulen



<https://dreamteam.swiss/mentorinnen>

– DreamTeam stellt teilnehmenden Mittelschulen eine enge Beratung und die Projektinfrastruktur zur Verfügung: u. a. Abläufe, Standards, Formulare, Unterrichtseinheiten und Schulungen, ein Online-Tagebuch sowie auch Versicherung und Taschengelder für die Tandems. Vorbild für DreamTeam ist das deutsche Projekt «Balu und Du».

DreamTeam in der Umsetzung an der Kantonsschule Baden

– Angebot als Freifach im 2. und 3. MAR-Jahr

– im Umfang von 2 Wochenlektionen

– Die Zeit dieses Freifachs verbringen die Schüler:innen teils mit den Kindern, die sie betreuen, teils an der Schule, wo sie vorbereitet und beraten werden. Zudem führen sie ein digitales Tagebuch.

– 5 Schüler:innen belegen das Freifach im Schuljahr 2024/25 (Pilotphase)

– Die Beziehung zwischen Schüler:in und Kind ist auf ein Jahr limitiert, kann aber nach Absprache verlängert werden.

– 40 Franken Taschengeld steht den Schüler:innen zur Betreuung des Kindes pro Monat vom Projektpartner Educa Swiss zur Verfügung.

– Es gibt keine Note, aber einen Ehrenamtsnachweis von DreamTeam.

– Informationen über die Jugendorganisationen, in denen Daniel Schmocker als Jugendlicher eigene Erfahrungen mit sozialen Engagement gemacht hat, finden sich hier:



Jungwacht:
<https://hls-dhs-dss.ch/fr/articles/043639/2007-02-12/>



Blauring:
<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/043638/2002-11-12/>